



Der Informationsaustausch stand im Mittelpunkt (von links): Oberstleutnant Oliver Henkel, Oliver Grundmann, Oberst Christian von Blumröder und Oberleutnant Anna Diers während des Besuchs des Bundestagsabgeordneten in der Kaserne Seedorf.

Foto: zz/Oertel

Zeichen der Wertschätzung

Oliver Grundmann informiert sich in Seedorfer Kaserne über das Fallschirmjägerregiment 31

Von Stephan Oertel

SEEDORF. Es war vor allem informelles Interesse, das den Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann in die Fallschirmjägerkaserne nach Seedorf führte. Er wollte wissen, wo es Probleme gibt und vor welchen Herausforderungen die Soldaten aktuell stehen, erläuterte der Christdemokrat aus Stade zum Abschluss seines Besuchs, den er zugleich als ein Signal der Wertschätzung verstanden wissen möchte.

Fast sechs Stunden hat sich Grundmann für seinen Besuch in der Kaserne Zeit genommen. Unter anderem wohnte er einer Schießübung bei, ließ sich zeigen, wie der Hundezug Sprengstoff und eine versteckte Person aufspürt, und er informierte sich über die Aufgaben des in Seedorf stationierten Regiments. Auch sprach der Bundespolitiker mit Vertrauenspersonen.

Sein Eindruck: „Hier herrscht ein besonderer Geist des Zusam-

menhalts.“ Die Soldaten seien sich ihrer Aufgabe für Deutschland sehr bewusst, fühlten sich aber auch von der Gesellschaft getragen – gerade in und um Seedorf, wo es eine enge Verbundenheit mit der Truppe gebe. „Das ist kein Beruf wie jeder andere. Mit Leib und Leben verteidigen die Soldaten unsere Interessen“, unterstrich Grundmann.

Gerade vor diesem Hintergrund ist es laut Oberst Christian von Blumröder wichtig, in der

Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden und Wertschätzung zu erfahren. Sei es während eines Auslandseinsatzes durch einen Minister oder eben in der heimischen Kaserne von einem Bundespolitiker. „Die Politiker sind diejenigen, die uns den Auftrag geben und sagen: Ihr müsst dort euer Leben riskieren“, so der Regimentskommandeur.

Neue Anforderungen

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Besuchs war der Informationsaustausch. Er selbst war 1990 Soldat. Seither habe sich vieles verändert, bemerkte Grundmann, der nicht zum ersten Mal die Seedorfer Kaserne besucht hat. Heute würden gerade auch die Fallschirmjäger im Ausland eingesetzt – zum Beispiel wenn es gilt, Bundesbürger aus Krisenregionen zu evakuieren. Dafür brauche es flexible Strukturen.

In diesem Zusammenhang erfuhr Grundmann, dass eine strenge Auslegung der neuen Arbeitszeitverordnung für Soldaten eine solche Flexibilität erheblich erschwere. Dabei geht es insbesondere um den Ausgleich von Überstunden. „Hier müssen wir nachbessern“, befand der CDU-Politiker. Wenn ein Soldat wenige Wochen oder Tage vor einem wichtigen Einsatz steht, müsse er dafür schon aus eigenem Interesse optimal vorbereitet werden. Dann stehe für ihn nicht im Mittel-

punkt, wie er Überstunden abbummelt. Grundmann versprach, sich für eine praktikablere Handhabung der Verordnung einzusetzen.

Dafür habe der Bundestag für dieses Jahr ohnehin erst einmal eine Testphase vorgesehen, teilte von Blumröder mit. Es solle geprüft werden, inwieweit die Regelungen realistisch umzusetzen sind und wo es gegebenenfalls hakt. Hintergrund ist die Umsetzung europäischer Richtlinien, wobei Grundmann einräumte, dass Deutschland dies zunächst womöglich etwas beflissener gemacht habe als etwa die Kollegen in Frankreich oder Großbritannien.

Richtig sei dagegen gewesen den Etat für die Bundeswehraufzustocken. Der Bundestagsabgeordnete sprach mit Blick auf den lange sinkenden Verteidigungsetat von einer Friedensdividende. Nun müsse man angesichts der vielen Krisen den aktuellen Anforderungen gerecht werden.

Für das Regiment in Seedorf treffe dies zu, sagte der Kommandeur. Auch gebe es gegenwärtig kein Problem, Frauen und Männer zu finden, die Fallschirmjäger werden wollten. Große Wünsche habe er daher anlässlich des Grundmannbesuchs nicht vorzutragen. „Der Austausch ist wichtig“, so von Blumröder. Und der solle fortgesetzt werden, waren sich beide Seiten einig.



Neben Oliver Grundmann (Zweiter von links) informierten sich auch der CDU-Gemeindeverbandsvorsitzende Dr. Marco Mohrmann (links) und Samtgemeindebürgermeister Hans-Hinrich Pape (rechts) über die Aktivitäten der Seedorfer Soldaten.

Foto: zz/Keuls